Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.40 Mark
vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 23 — Herford, Mittwoch, den 28. Januar 1920 — 30. Jahrgang

Was kann beim Reichsnotopfer vom Vermögen abgezogen werden.

Es ist dringend notwendig, daß sich der zum Reichsnotopfer Steuerpflichtige rechtzeitig darüber unterrichtet, wie die Vermögensaufstellung zu erfolgen hat und was in Abzug gebracht werden darf. Vom Hansa-Bund geht uns eine knappe übersichtliche Zusammenstellung zu, die dem Steuerzahler einen Anhalt bietet:

Das Vermögen selbst ist nach folgenden Grundsätzen festzustellen:

1. Grundvermögen: Bei landwirtschaftlichen Grundstücken gilt das 20fache des Jahresreinertrages unter der Voraussetzung gemeinüblicher Bewirtschaftung, bei bebauten Grundstücken ist der Miets- oder Pachtertrag, den sie erbringen oder bei gemeinüblicher Vermietung erbringen würden, um ein Fünftel für Nebenleistungen und Instandhaltungsarbeiten zu kürzen und mit 20 zu multiplizieren, um den Ertragswert zu erhalten.

2. Betriebsvermögen: Zum Betriebsvermögen gehören alle dem Unternehmen gewidmeten Gegenstände, es ist nach Abzug der Betriebsschulden mit 80 Prozent seines Wertes einzusetzen.

3. Das Kapitalvermögen wird ermittelt nach einem für den 31. Dezember 1919 erscheinenden Steuerkurszettel. — Zum Kapitalvermögen gehören u. a. auch: Forderungen an Schuldner (auch unverzinsliche). Dagegen brauchen uneintreibbare Forderungen nicht eingesetzt zu werden. Ferner fallen nicht hierunter der Kapitalwert der Renten und sonstigen wiederkehrenden Nutzungen. (Renten für Verlust der Erwerbsfähigkeit, auch Kapitalabfindungen dafür fallen gleichfalls nicht hierunter.)

Von dem nach diesen Grundsätzen für den 31. Dezember 1919 ermittelten Vermögensstand können nur abgezogen werden:

1. die dinglichen und persönlichen Schulden,
2. vom Abgabepflichtigen zu entrichtende Leistungen, die auf gebundenem Vermögen beruhen (Familienfideikommiß, Lehen, Stammgut und dergl.),
3. nach dem 31. Dezember empfangene Schenkungen, die nach § 13 des Gesetzes der Schenkende seinem Vermögen zuzurechnen hat,
4. der Betrag einer Kapitalabfindung für eine Rente auf Grund des gänzlichen oder teilweisen Verlustes der Erwerbsfähigkeit,
5. Kapitalabfindungen an infolge der Verminderung der Wehrmacht ausscheidende Kapitulanten,
6. Steuern für das Rechnungsjahr 1919, soweit sie am 31. Dezember 1919 noch nicht bezahlt waren, ferner auch die auf Grund der außerordentlichen Kriegsabgabe zu entrichtende Abgabe vom Vermögenszuwachs,
7. Beträge, die zur Bestreitung laufender Ausgaben nicht geschäftlicher oder beruflicher Art für die nächsten 3 Monate bestimmt sind, soweit sie aus laufenden Jahreseinkünften stammen,
8. von jedem Vermögen bleiben 5000 ℳ abgabefrei; wird das Vermögen zweier Ehegatten gemeinsam versteuert, sind je 5000 ℳ freigestellt,
9. für das 2. und jedes weitere Kind (ohne Altersbegrenzung) sind je 5000 ℳ freigestellt — bei 4 Kindern können also für das 2., 3. und 4. Kind je 5000 ℳ, d. h. in diesem Falle 15 000 ℳ abgezogen werden,
10. bei einem Vermögen bis zu 150 000 ℳ kann, falls kein Anspruch auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge besteht, ein Abgabepflichtiger, der das 45. aber noch nicht das 60. Lebensjahr überschritten hat, für die ersten 50 000 ℳ ein Viertel und für die nächsten 50 000 ℳ ein Fünftel abziehen. Ist das 60. Lebensjahr überschritten, so betragen die Abzüge ein Drittel für die ersten und ein Viertel für die nächsten 50 000 Mark.

Die Abgabesätze betragen:

für die ersten	50 000 ℳ	10 Proz.,
für die nächsten	50 000 ℳ	12 Proz.,
für die nächsten	100 000 ℳ	15 Proz.,
für die nächsten	200 000 ℳ	20 Proz. usw.

Staat und Krone.

Gütliche Auseinandersetzung.

wtb. **Berlin**, 27. Jan. Die Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem ehemaligen preußischen Königshause soll, wie wir erfahren, in Form eines Vergleiches getroffen werden. In Artikel 153 der deutschen Reichsverfassung ist die Unverletzlichkeit des Privateigentums ausdrücklich anerkannt. Die Trennung des Eigentums zwischen dem Staate und dem Königshause soll in der Weise durchgeführt werden, daß organisch Zusammenliegendes nicht nutzlos zerstört und Werte von überwiegend künstlerischer und historischer Bedeutung unversehrt erhalten werden. Die Aufhebung der Monarchie führt endlich auch zur Einstellung der Weiterzahlung deutscher Staatsmittel an das Königshaus, die ihm der Staat zur Erfüllung seiner aus der früheren staatrechtlichen Stellung sich ergebenden Verpflichtungen gewährte. Diese Lasten übernimmt der Staat als Rechtsnachfolger der Krone. Das zur künstlerischen Ausstattung gehörende Inventar der Schlösser soll dem künftigen Eigentümer, also in den staatlichen Schlössern dem Staate, überlassen werden. Die bisher gewährte Krondotation in Höhe von 10 Millionen Mark jährlich kommt in Fortfall. Die Kronfideikommißrente vn 2½ Millionen Talern in Gold wird nicht, wie die Blätter behaupten, mit 100 Millionen Mark abgelöst, sondern die Zahlung wird ohne Gegenleistung eingestellt. Ein Betrag von 100 Millionen Mark wird nur bereitgestellt zur Zahlung von direkten Reichs- und Staatssteuern, ebenso des etwaigen Reichsnotopfers, zu dem das Königshaus bis zum 1. 10. 1930 veranlaßt werden wird. Sofern dieser Betrag hierzu nicht ausreichen sollte, würde das Königshaus den Mehrbetrag selbst zu bezahlen haben.

Zum Attentat auf Erzberger.

wtb. **Berlin**, 27. Jan. Erzberger hat die Nacht verhältnismäßig ruhig verbracht. Die Wunden verursachten große Schmerzen und verhinderten jede Bewegung des Armes umsomehr, als sich eine große Blutgeschwulst bildete. Die Röntgenaufnahme kann erst heute erfolgen.

Im Anschluß an das Verhör des Verhafteten Oltwig v. Hirschfeld im Polizeipräsidium erfolgte sofort die eingehende Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt. In dieser Vernehmung wiederholte der Täter im wesentlichen dieselben Angaben, die er vorher gemacht hatte. Heute vormittag wurde er dem Untersuchungsrichter in Moabit vorgeführt.

T.U. **Berlin**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Gestern in später Abendstunde geht dem „B. T." folgende Meldung über das Befinden Erzbergers zu: Der Zustand Erzbergers hat sich verschlimmert. Die Temperatur ist über 37 Grad gestiegen, der Puls ist stark, etwa 120 Schläge. Der Schwächezustand dauert an. Der Minister ist sehr erschöpft und hat keinerlei Besuche mit Ausnahme eines Unterstaatssekretärs Mößler empfangen. Er darf nur die allerdringendsten Geschäfte erledigen.

Der Erzberger-Helfferich-Prozeß wurde auf Freitag vormittag vertagt.

Die Auslieferungsfrage.

T.U. **Paris**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Der französischen Regierung ist eine deutsche Note übergeben worden, in der die Entente ersucht wird, auf die Forderung der Auslieferung deutscher Persönlichkeiten zu verzichten.

T.U. **Paris**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Die Pariser Botschafterkonferenz hat beschlossen, in einer neuen Note an Holland auf der Auslieferung Wilhelms II. zu verharren.

Der Fluch des Gewaltfriedens.

dd. **Zürich**, 27. Jan. Die Pariser Presse zeigt sich plötzlich stark erregt über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Die Sorge vor einem deutschen Staatsbankerott richtet sich drohend auf und drängt mit ihren unübersehbaren Folgen fast alle politischen Fragen in den Hintergrund. Beinahe alle Blätter beschäftigen sich denn auch in verschiedenartiger Weise mit dieser Angelegenheit, die für Frankreich als nicht weniger ernst betrachtet wird als für Deutschland selbst. (Wenn in Deutschland ein Staatsbankerott kommt, so kommt er als Folge des furchtbaren Friedensvertrages, den man Deutschland aufgezwungen hat. Daß die Feinde, besonders Frankreich, ebenso schwer davon betroffen werden wie Deutschland selbst, ist durchaus gerecht. Die Drahtzieher an der Seine hätten sich diese Folgen früher ausmalen sollen: sie bedeuten das völlige Fiasko der unsinnigen Revanchepolitik eines Clemenceau. D. Red.)

Protest gegen die Auslieferung.

Lübeck, 27. Jan. Eine Riesenversammlung deutscher Männer und Frauen nahm hier eine Entschließung an die Reichsregierung an, in der gelobt wird, die Regierung mit Rat und Tat bei jeder Handlung zu unterstützen, durch die sie verhindert, daß ein Deutscher, wer er auch sei, vor den Richterstuhl fremden Hasses gezerrt wird. Eine zweite Resolution an die schwedische Regierung zu Händen des deutschen Gesandten in Stockholm gerichtet, spricht die Bitte an die Regierung und das schwedische Volk aus, ihren ganzen Einfluß bei den neutralen und den anderen Mächten geltend zu machen, daß die Forderung, Deutsche an fremde Gerichte auszuliefern, fallen gelassen wird.

Basel, 27. Jan. Wie die „Preßinformation" erfährt, sind bisher die Schweiz und Schweden entschlossen, ein etwa an diese Länder von Seiten der Alliierten gestelltes Auslieferungsbegehren gegen Deutsche, welche sich nach der Schweiz oder Schweden geflüchtet haben und auf der Auslieferungsliste stehen, abzulehnen.

Die Heimkehr.

Havas.

wtb. **Paris**, 26. Jan. Die Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen vollzieht sich gleichmäßig. In St. Nazaire sind zwei Schiffe angekommen, um die Kriegsgefangenen aufzunehmen. In St. Malo soll am 30. Januar ein Dampfer zur Aufnahme von 600 Gefangenen ankommen. 30 000 im befreiten Gebiet internierte Gefangene sind bereits abtransportiert worden.

wtb. **Berlin**, 27. Jan. Nach telegraphischer Nachricht des Transportführers kam der Dampfer „Kisuku-Maru" mit Heimkehrern aus Japan am 18. 1. in Sabang an und fuhr am 20. 1. nach Port Said weiter.

Schwierigkeiten bei der Uebernahme der Eisenbahnen.

T.U. **Dresden**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Die Feststellung der Entschädigungssumme für die Uebernahme der sächsischen Eisenbahnen durch das Reich wird überaus erschwert durch das gewaltige Defizit, das die einzelstaatlichen Eisenbahnen während des Krieges und insbesondere in der letzten Zeit erlitten haben. Die Vertreter des Freistaates Sachsen haben bei den Berliner Verhandlungen die Uebernahme der gesamten Staatsschulden Sachsens durch das Reich als Mindestforderung bezeichnet.

Die Verteilung der Beute.

T.U. **Rotterdam**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß amerikanische Banken über den Ankauf von 26 deutschen Schiffen mit der brasilianischen Regierung verhandeln.

T.U. **Paris**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Die erste Botschafterkonferenz billigte die aufgestellte Verteilung der deutschen Kriegsschiffe. Unter ihnen befinden sich solche, die zerstört werden sollen, ohne daß ein Termin dafür festgesetzt wurde. Die andern dürfen bestehen bleiben, unter ihnen besonders diejenigen, die Frankreich und Italien zugeteilt wurden. Eine dritte Kategorie ist zum Polizeidienst für Polen, Rumänien und andere Mächte bestimmt. Es entstand eine längere Debatte über die Frankreich zugesprochenen fünf Kreuzer und zehn Zerstörer, da die Lieferung dieser Einheiten den französischen Admiralstab nicht befriedigte. Die Schiffe wurden ohne Armierung geliefert.

Unruhen in Egypten.

wtb. **Paris**, 27. Jan. Daily Expreß meldet aus Kairo zu den Unruhen in Teanda nordwestlich von Kairo, vor der Moschee seien große patriotische Reden gehalten worden. Vier englische Soldaten seien verwundet worden, 20 Aegypter getötet und 55 verwundet.

Deutsches Reich.

T.U. **Leipzig**, 28. Jan. (Drahtmeldung.) Die Kommunisten hatten gestern in Leipzig Flugblätter verteilen lassen, in denen sie die Arbeiter auffordern, wilde Betriebsräte zu wählen, um das Betriebsrätegesetz zu sabotieren. Die Arbeitgeber erließen hiergegen eine Warnung, in der sie darauf hinwiesen, daß das Gesetz noch nicht publiziert sei. Trotzdem kam es gestern in einzelnen Betrieben zu einem Teilstreik, der schnell beendet wurde, da die Mehrzahl sich gegen die wilden Betriebsräte ausspricht.

Keine Auslandslebensmittel mehr?

dd. **Stuttgart**, 26. Jan. Die Einfuhrkommission des württembergischen Ernährungsministeriums teilte dem Vertreter des württembergischen Lebensmittelhandels mit, daß ein weiterer Einkauf von Lebensmitteln im Auslande infolge des schlechten Valutastandes ausgeschossen sei.

Preußische Landesversammlung.

wtb. **Berlin**, 27. Januar.

Präsident Leinert eröffnete die Sitzung um 12 Uhr: Der Reichsfinanzminister Erzberger ist gestern einem Attentat zum Opfer gefallen. (Die Mitglieder erheben sich.) Er ist schwer verwundet. Wann die Wiederherstellung möglich ist, ist nicht bekannt. Ich darf im Namen aller Mitglieder des Hauses erklären, daß es mit Abscheu von dem Attentat Kenntnis genommen hat.

Wir wünschen alle recht herzlich, daß der Reichsfinanzminister möglichst bald gesunden werde, um seine unwiderstehliche Kraft wieder dem Reiche zur Verfügung zu stellen. Ich stelle fest, daß das Haus mit großer Anteilnahme von dem Verbrechen Kenntnis genommen hat.

Der Gesetzentwurf zur Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und geringbesoldeten Beamten steht zur dritten Beratung. Die Vorlage stellt der Regierung für diese Zwecke weitere 40 Millionen Mark zur Verfügung.

Der Entwurf wird endgültig einstimmig angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen.

Hierauf wird die Besprechung der förmlichen Anfragen des Abg. Held (D. V.) über Beschaffung von Stickstoff und Kali fortgesetzt. In Verbindung damit steht die Beratung des Antrages Herold (Zentr.) auf Erhöhung der Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben sowie auf Beschaffung von Saatkartoffeln, ferner des Antrages v. Kessel (Dnatl.) auf Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft.

Ein Antrag Friedberg (Dem.) will u. a. die Aufhebung der Zwangswirtschaft, ausgenommen für Getreide und Mehl.

In der Erörterung nimmt das Wort auch

Landwirtschaftsminister Braun:

Das Ernährungsproblem ist das wichtigste von allen. Von seiner Lösung hängt es ab, ob unser Volk gesundet (Sehr wahr). Viele Leute verstehen aber leider noch nicht unsere Lage. Wir stehen am Anfang des Jammerdaseins, das uns der Krieg beschieden hat. Wir müssen mit aller Kraft an die Arbeit gehen, die Landwirtschaft im eigenen Lande zu heben. Wenn wir jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um der Landwirtschaft zu helfen, so tue ich das auch im wohlverstandenen Interesse des Verbrauchers. Je mehr Papiergeld wir drucken, desto weniger können wir dafür kaufen, am wenigsten im Auslande. Wir sind also auf die eigene Erzeugung angewiesen. Im Frieden hatten wir intensive Wirtschaft, im Kriege fehlten die Mittel dazu, Arbeiter, Maschinen und Dünger. In der Versorgung mit Kunstdünger stehen wir aber heute zum Teil noch schlechter als im letzten Kriegsjahre. Der Bedarf an Kali konnte nicht entfernt gedeckt werden. Die Zwangswirtschaft, so notwendig ihre Einführung war, hat doch produktionshemmend gewirkt. Die Landwirte haben im Kriege gute Geschäfte gemacht, aber jetzt kommen sie bei der hohen Preissteigerung für alle Bedarfsartikel auch nicht auf ihre Rechnung. Dieser Zustand kann nicht auf die Dauer aufrecht erhalten bleiben. Die Erträge an Kartoffeln haben sehr stark nachgelassen. Wenn man sicher ist, daß man wieder zu normalen Verhältnissen kommen wird, dann muß man doch mal mit der Beseitigung der Zwangswirtschaft den Anfang machen. (Sehr richtig.) Ganz plötzlich kann sie natürlich nicht aufgehoben werden. Wir suchen an Getreide herauszuholen, was möglich ist, aber viele Landwirte können nicht dreschen, weil sie keine Kohlen haben. Ohne Kohlen gibt es kein Brot, kein Fleisch und keine Milch. (Sehr wahr.) Wir müssen die landwirtschaftliche Erzeugung mit allen Mitteln steigern. Das geeignete Objekt für den Anfang mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft scheint der Zucker zu sein. Bei der jetzigen Wirtschaft werden wir bald Zuckerkarten, aber keinen Zucker haben. Im Falle der Freigabe muß ein vernünftiger Höchstpreis vereinbart werden, der den Rübenbauern angemessene Gewinne läßt. Sozialisieren könen wir die Landwirtschaft jetzt nicht. Das kann auch niemand verlangen, der von den Dingen nichts versteht. (Sehr richtig rechts.) Jetzt gilt es zu produzieren, aber nicht zu sozialisieren. Wir müssen noch mehr Arbeiter aus den Städten aufs Land bringen, der Tarifvertrag muß dazu mithelfen. Das Koalitionsrecht muß auch den Landarbeitern voll gesichert bleiben. Verstößen gegen das Grundrecht werde ich mit aller Schärfe entgegentreten. Es sollen Kündigungen wegen der Zugehörigkeit zum Landarbeiterverband erfolgt sein. Das kann ich unter keinen Umständen dulden. (Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen, die Abstimmung wird morgen stattfinden.

Mittwoch 12 Uhr Anträge und Anfragen. — Schluß 5¼ Uhr.

Kleine Nachrichten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Aenderung des Gesetzes betr. Höchstpreise.

Der König von Spanien wird im April in Brüssel einen Besuch abstatten.

Die Leitung der Danziger Frühjahrsmesse teilt mit, daß durch die Besetzung Danzigs durch die Ententetruppen die Messe nicht gestört wird. Die Bevölkerung stellte für die Fremden 10 000 Quartiere zur Verfügung.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Hadersleben, das vor dem Einzug der französischen Truppen verhüllt werden mußte und dessen Versetzung von einem Teil der Einwohnerschaft gefordert worden war, wird auf dem Grundstück des deutschen Bürgervereins aufgestellt werden.

In der Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G. teilte Friedrich Siemens mit, daß die Firma nach dem November 1918 nur die Hälfte dessen erzeugte, was sie unter sonst gleichen Verhältnissen im Frieden erzeugt hatte.

Die Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung haben ergeben, daß sich ganz Ungarn für die Monarchie entschieden hat.

Die internationale Kommission hat wegen der Ruhestörungen am Montag weitere 300 englische Marinesoldaten auf Flensburg verteilt.

In Fulda trat am Dienstag die Bischofskonferenz zusammen.

Der Prozeß Erzberger-Helfferich ist auf Freitag vertagt worden.

Der Völkerbund hat seine praktische Arbeit unter der Teilnahme deutscher Delegierten begonnen; zunächst tritt der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeiteramtes zusammen.

Nach Pariser Meldungen sollen die Volksabstimmungen in den Abtrennungsgebieten Anfang Juli stattfinden.

Der französischen Kammer ist eine Heeresvorlage zugegangen, die den Friedensstand des Heeres um ein Drittel höher als vor dem Kriege fordert.

Die angedrohte Aussperrung der Arbeiter der schwedischen Maschinenindustrie ist in Kraft getreten; sie betrifft 92 000 Arbeiter.

Sämtliche Kommunisten, die nicht Amerikaner sind, werden aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen.

In einer Betrachtung über das deutsch-holländische Kreditabkommen heißt es in der „Deutschen Allg. Zeitung“: Das kleine Holland ist es, das Deutschland zuerst hilfreich die Hand reicht, das zuerst Deutschland ein Vertrauensvotum ausspricht. Neben dieses idelle Moment tritt weit in den Vordergrund die praktische Seite für das deutsche Wirtschaftsleben. Von größter Bedeutung für Deutschland ist es, daß es jedem fremden Staat freisteht, sich dem deutsch-holländischen Abkommen anzuschließen, sodaß dieses Abkommen also eigentlich die Grundlage für einen großen internationalen Kredit an Deutschland bildet.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ soll der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kommerzienrat August Neuhaus-Schwetzingen als Nachfolger des bisherigen Reichsschatzministers in Aussicht genommen sei.

dd. **Bremerhaven**, 27. Jan. Zwei mit Schieberware, Automobilen, Fahrrädern usw. beladene Schiffe, die von Hamburg nach Dolzgyl unterwegs waren, wurden ohne Mannschaft auf See treibend angetroffen und beschlagnahmt. Es handelt sich um Millionenobjekte.

dd. **Kopenhagen**, 26. Jan. Die Bolschewisten melden, daß ihre Truppen in der Ukraine einen entscheidenden Sieg errungen haben und den Vormarsch auf Odessa fortsetzen. Der Kosakenführer Kalmikow ist, wie die „Prawda“ meldet, zwischen Charkow und Wladiwostok mit seinem gesamten Heer gefangen genommen worden. Ganz Südsibirien soll sich ebenfalls in den Händen der Bolschewisten befinden. Nach einer Londoner Meldung bezeichnet jetzt auch Asquith die englische Politik gegenüber Rußland als eine Kette von Mißverständnissen und Mißgriffen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

28 Januar.

Lebensmittel.

Rübensaft kann vom 29. Januar d. Js. ab auf die alte gelbe Waremmarke Nr. 27 ½ Pfund zum Preise von 1,25 *M* in nachfolgenden Geschäften gekauft werden: Heinr. Bentrup, Salzuflerstr.; Wilh. Biermann, Neuer Markt; Paul Brandhoff, Bergertormauer; Wilh. Deppendorf, Mindenerstr.; Aug. Dunker, Hellerweg; Heinr. Emmerich, Höckerstr.; Ellerbrock Nachf., Johannisstr.; Geschw. Fesenmeier, Lübberstr.; Frau Feldmann, Johannisstr.; Herm. Gieseler, Bergertor; Heinr. Held, Vlothoerstr.; H. Heithölter, Bergertormauer; Wilh. Hillert, Johannisstr.; Frau Holtmann, Salzuflerstr.; Kaisers Kaffeegeschäft, Gehrenberg; Rud. Krüger, Bismarckstr.; H. Landwehrjohann, Salzuflerstr.; Wilh. Lücking, Steinweg 16; Aug. Markmann, Hollandstr.; Carl Maßmann, Neuer Markt; Wilh. Pallatzky, Credenstr.; Carl Quade, Lübberstr.; Paul Rathmann, Mindenerstr.; Reckendorf Nachf., Neuer Markt; H. Sieker, Mindenerstr.; Wilh. Seeger, Salzuflerstr.; Aug. Schröder, Steinweg 6; Wwe. Schröder, Steinweg 14; Gust. Schirmeister, Hollandstr.; Carl Schmidt, Gehrenberg 15; Georg Schweppe, Lübberstr.; Aug. Strathmann, Langenbergstr.; Frau Stork, Salzuflerstr.; Ernst Titgemeyer, Komthurstr.; H. Tappe, Stiftbergstr.; Tengelmann's Kaffeegeschäft, Alter Markt; Frau Tappe, Salzuflerstr.; Ida Werner, Lübberstr.; Ernst Wehmeyer, Steinweg; Wilh. Windmann, Lübberlindenstr.; H. Wiedemann, Salzuflerstr.; ferner in sämtl. Verkaufsstellen des Konsum-Vereins. — Die gelbe Marke Nr. 27 bleibt in Gültigkeit. Kauffrist: 6. Februar 1920. Markenablieferungsfrist für die Geschäfte: 11. Febr. 1920.

Kolonialwaren und zwar ¼ Pfd. Nudeln und ¼ Pfd. Graupen oder ¼ Pfd. Sago kann vom 2. Februar d. Js. ab auf die blaue Waremmarke Nr. 1 gekauft werden. Kleinhandelspreis für Nudeln 1,18 *M* das Pfund, Graupen 71 Pfg. das Pfund, Sago 1,60 *M* das Pfund. Kauffrist: 9. Februar 1920. Markenablieferungsfrist für die Geschäfte: 12. Februar 1920.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 26. Januar bis 1. Februar 1920 und vom 2. bis 8. Februar 1920 findet von heute, Mittwoch, den 28. Januar d. Js., mittags, ab in sämtlichen Schlachtereien statt. Beliefert werden (solange der Vorrat reicht) die gültigen Fleischkartenabschnitte mit der roten 2 und 3 mit je 250 Gramm fettem ausländischen Rinder-Gefrierfleisch, allerbeste Qualität. Das Pfund kostet 6 *M*. Die Schlachtermeister werden ersucht, jedem Kunden etwas Fett zuzuteilen. — Am Sonnabend nachmittag findet kein Verkauf mehr statt. Nächste Woche kein Fleisch.

Salzhering oder Rollmops. In der Markthalle wird an die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 5500—10 600 auf je 2 Warenmarken 59 1 Salzhering oder 1 Rollmops verkauft. Heringe: 55 bis 90 Pfg. p. Stück, Rollmops: 85 Pfg. p. Stück.

Lebensmittelamt.

*

= **Kartoffelversorgung.** Das Lebensmittelamt schreibt uns: Die Kartoffelzufuhren sind gänzlich eingestellt. Die Besitzer der zuletzt aufgerufenen Marken müssen sich vorläufig noch gedulden. Wir werden weiterhin bemüht sein, Kartoffeln heranzuschaffen. Der Kreisausschuß Herford-Land hat uns erneut versichert, daß es ihm unmöglich ist, die aufgegebenen Kartoffeln zu liefern. Die noch im Landkreise befindlichen Kartoffeln müßten vielmehr für Bedarfsgemeinden zurückbehalten werden. Sollten sich aber bei den eventl. in Aussicht genommenen Revisionen noch Bestände ergeben, so wird der Kreisausschuß uns von diesen Kartoffeln noch eine Menge liefern. Wir heben hervor

Der Schimmelreiter.

25) Novelle von Theodor Storm.

„Du kommst wohl von draußen, Deichgraf?“ sagte der erstere, nahm die halb ausgeteilten Karten auf und warf sie wieder hin.

„Ja, Ole“, erwiderte Hauke; „ich war dort; es sieht übel aus.“

„Uebel? — Nun, ein paar hundert Soden und eine Besteckung wirds wohl kosten; ich war dort auch am Nachmittag.“

„So wohlfeil wirds nicht abgehen, Ole“, erwiderte der Deichgraf, „der Priel ist wieder da, und wenn er jetzt auch nicht von Norden auf den alten Deich stößt, so tut ers doch von Nordwesten!“

„Du hättst ihn lassen sollen, wo du ihn fandest!“ sagte Ole trocken.

„Das heißt“, entgegnete Hauke, „der neue Koog geht dich nichts an; und darum sollte er nicht existieren. Das ist deine eigne Schuld! Aber wenn wir Lahnungen legen müssen, um den alten Deich zu sützen, der grüne Klee hinter dem neuen bringt das übermäßig ein!“

„Was sagt Ihr, Deichgraf?“ riefen die Gevollmächtigten; „Lahnungen? Wie viele denn? Ihr liebt es, alles beim teuersten Ende anzufassen!“ Die Karten lagen unberührt auf dem Tisch. „Ich wills dir sagen, Deichgraf,“ sgate Ole Peters und stemmte beide Arme auf, „dein neuer Koog ist ein fressend Werk, was du uns gestiftet hast! Noch laboriert alles an den schweren Kosten deiner breiten Deiche; nun frißt er uns auch den alten Deich, und wir sollen ihn verneuen! — Zum Glück ists nicht so schlimm; er hat diesmal gehalten und wird es auch noch ferner tun! Steig nur morgen wieder auf deinen Schimmel und sieh es dir noch einmal an!“

Hauke war aus dem Frieden seines Hauses hiehergekommen; hinter den immerhin noch gemäßigten Worten, die er eben hörte, lag — er konnte es nicht verkennen — ein zäher Widerstand; ihm war, als fehle ihm dagegen noch die alte Kraft. „Ich will tun, wie du es rätst, Ole,“ sprach er; „nur fürcht ich, ich werd es finden, wie ich es heut gesehen habe.“

Eine unruhige Nacht folgte diesem Tage; Hauke wälzte sich schlaflos in seinen Kissen. „Was ist dir?“ frug ihn Elke, welche die Sorge um ihren Mann wach hielt; „drückt dich etwas, so sprich es von dir; wir haben es ja immer so gehalten!“

„Es hat nichts auf sich, Elke!“ erwiderte er, „am Deiche, an den Schleusen ist was zu reparieren; du weißt, daß ich das allzeit nachts in mir zu verarbeiten habe.“ Weiter sagte er nichts; er wollte sich die Freiheit seines Handelns vorbehalten; ihm unbewußt war die klare Einsicht und der kräftige Geist seines Weibes ihm in seiner augenblicklichen Schwäche ein Hindernis, dem er unwillkürlich auswich.

Am folgenden Vormittag, als er wieder auf den Deich hinauskam, war die Welt eine andere, als wie er sie tags zuvor gefunden hatte; zwar war wieder hohle Ebbe, aber der Tag war noch im Steigen, und eine lichte Frühlingssonne ließ ihre Strahlen fast senkrecht auf die unabsehbaren Watten fallen; die weißen Möwen schwebten ruhig hin und wieder, und unsichtbar über ihnen, hoch unter dem azurbauen Himmel, sangen die Lerchen ihre ewige Melodie. Hauke, der nicht wußte, wie uns die Natur mit ihrem Reiz betrügen kann, stand auf der Nordwestecke des Deiches und suchte nach dem neuen Bett des Prieles, das ihn gestern so erschreckt hatte, aber bei dem vom Zenit herabschießenden Sonnenlichte fand er es anfänglich nicht einmal. Erst da er gegen die blendenden Strahlen seine Augen mit der Hand beschattete, konnte er es nicht verkennen; aber dennoch, die Schatten in der gestrigen Dämmerung mußten ihn getäuscht haben: es kennzeichnete sich jetzt nur schwach; die bloßgelegte Mäusewirtschaft mußte mehr als die Flut den Schaden in dem Deich veranlaßt haben. Freilich, Wandel mußte hier geschafft werden, aber durch sorgfältiges Aufgraben und, wie Ole Peters gesagt hatte, durch frische Soden und einige Ruten Strohbesteckung war der Schaden auszuheilen.

„Es war so schlimm nicht“, sprach er erleichtert zu sich selber, „du bist gestern doch dein eigner Narr gewesen!“ — Er berief die Gevollmächtigten, und die Arbeiten wurden ohne Widerspruch beschlossen, was bisher noch nie geschehen war. Der Deichgraf meinte eine stärkende Ruhe in seinem noch geschwächten Körper sich verbreiten zu fühlen, und nach einigen Wochen war alles sauber ausgeführt.

Das Jahr ging weiter, aber je weiter es ging und je ungestörter die neugelegten Rasen durch die Strohdecke grünten, um so unruhiger ging oder ritt Hauke an dieser Stelle vorüber, er wandte die Augen ab, er ritt hart an der Binnenseite des Deiches, ein paarmal, wo er dort hätte vorüber müssen, ließ er sein schon gesatteltes Pferd wieder in den Stall zurückführen; dann wieder, wo er nichts dort zu tun hatte, wanderte er, um nur rasch und ungesehen von seiner Werfte fortzukommen, plötzlich und zu Fuß dahin; manchmal auch war es umgekehr, er hatte es sich nicht zumuten können, die unheimliche Stelle aufs neue zu betrachten, und endlich, mit den Händen hätte er alles wieder aufreißen mögen, denn wie ein Gewissensbiß, der außer ihm Gestalt gewonnen hatte, lag dies Stück des Deiches ihm vor Augen. Und doch, seine Hand konnte nicht mehr daran rühren; und niemandem, selbst nicht seinem Weibe, durfte er davon reden. So war der September gekommen; nachts hatte ein mäßiger Sturm getobt und war zuletzt nach Nordwest umgesprungen. An trübem Vormittag danach, zur Ebbezeit, ritt Hauke auf den Deich hinaus, und es durchfuhr ihn, als er seine Augen über die Watten schweifen ließ; dort, von Nordwest herauf, sah er plötzlich wieder, und schärfer und tiefer ausgewühlt, das gespenstische neue Bett des Prieles, so sehr er seine Augen anstrengte, es wollte nicht mehr weichen.

Als er nach Haus kam, ergriff Elke seine Hand: „Was hast du, Hauke?“ sprach sie, als sie in sein düstres Antlitz sah; „es ist doch kein neues Unheil? Wir sind jetzt so glücklich; mir ist, du hast mit Frieden mit ihnen allen!“

Diesen Worten gegenüber vermochte er seine verworrene Furcht nicht in Worten kundzugeben.

„Nein Elke“, sagte er, „mich feindet niemand an: es ist nur ein verantwortlich Amt, die Gemeinde vor unseres Herrgotts Meer zu schützen.“

Er machte sich los, um weiteren Fragen des geliebten Weibes auszuweichen. Er ging in Stall und Scheuer, als ob er alles revidieren müsse; aber er sah nichts um sich her; er war nur beflissen, seinen Gewissensbiß zur Ruhe, ihn sich selber als eine krankhafte übertriebene Angst zur Ueberzeugung zu bringen.

„Das Jahr, von dem ich Ihnen erzählte“, sagte nach einer Weile mein Gastfreund, der Schulmeister, war das Jahr 1756, das in dieser Gegend nie vergessen wird; im Hause Hauke Haien brachte es eine Tote. Zu Ende des Septembers war in der Kammer, welche ihr in der Scheune eingeräumt war, die fast neunzigjährige Trin Jans am Sterben. Man hatte sie nach ihrem Wunsche in den Kissen aufgerichtet, und ihre Augen gingen durch die kleinen bleigefaßten Scheiben in die Ferne; es mußte dort am Himmel eine dünnere Luftschicht über einer dichteren liegen, denn es war hohe Kimmung, und die Spiegelung hob in diesem Augenblick das Meer wie einen flimmernden Silberstreifen über den Rand des Deiches, so daß es blendend in die Kammer schimmerte; auch die Südspitze von Jeversand war sichtbar.

(Fortsetzung folgt.)

daß wir über die weitere Belieferung der Marken keine feste Versprechungen machen können. Wir raten aber dringend allen Haushaltungen außerordentlich sparsam mit den Kartoffeln umzugehen, da nicht bestimmt auf volle Belieferung der Marken zu rechnen ist.

Holzauktion im Stadtwald.

In unserm Stadtwalde wurden gestern im Beisein eines Vertreters der städtischen Forstkommission durch den Stadtförster eine größere Anzahl Hölzer, Buchen, Eichen und Kiefern versteigert. Es hatten sich zur diesjährigen Holzauktion an 250 Bieter und andere Interessenten eingefunden, eine Zahl, wie sie bisher wohl noch nicht erreicht worden ist. Was bisher auch noch nicht erreicht wurde, waren die Preise, die geboten wurden. Die launige Mahnung eines städtischen Unterbeamten an die Käufer, beim Bieten nicht mit Pfennigen anzufangen, wurde gleich richtig eingeschätzt: man ging bei größeren Stämmen, die im Frieden mit 40 bis 50 *M* bezahlt wurden, um 5 *M* in die Höhe und bot bis 300, 400 *M*. Gegen das Vorjahr sind die Preise um etwa 100 Prozent in die Höhe gegangen, wobei Herford noch mäßige Holzpreise aufzuweisen hat. Außer den genannten Stämmen kamen 120 Raummeter Reiser 2. Kl. zur Versteigerung, wobei für einen Stapel von 10 Raummetern 150 bis 235 *M* geboten wurden. Stapel, die in früheren Zeiten mit 7 *M* fortgingen — nachdem eine halbe Stunde geboten worden war. Heute kennt man kein Besinnen, ein Reflektant sprang von 170 *M* gleich auf 200 *M*. Man wird nicht sagen können, daß dies eine gesunde Preisbildung sei. Dennoch herrschte keineswegs Desperadostimmung. „Nach uns die Sintflut . . . . .“

Auch die „kanadische Pappel“ stand mit zum Verkauf. Der Stamm ging mit 820 *M* weg. Den mächtigen Stamm, der etwa 7 Raummeter Inhalt hat, erstand ein Kistenfabrikant aus der Salzufler Straße. Für die Aeste und Reiser des alten Baumes wurden noch 500 *M* geboten, sodaß der gesamte Erlös für den Stadtsäckel 1320 *M* beträgt. Wie wir erfahren, hatte die Axt an den Baum gelegt werden müssen, weil er mehrmals durch den Blitz getroffen war und infolge zu starken Frostes sogenannte Frostringe bekommen hatte, die ihn sowieso nach einigen Jahren dem Tode geweiht hätten. Die Frostringe hätten die Pappel völlig zerstört, und um ihn davor zu schützen und sein Holz noch gewerblichen Zwecken dienstbar zu machen, ist er mit Recht gefällt worden. An seiner Stelle soll ein anderer seltener Baum, vielleicht eine Blutbuche, gepflanzt werden, an der, wenn wir nicht mehr, so doch unsere Nachkommen ihre Freude haben werden.

Aus dem gleichen Grunde hatten eine Anzahl anderer stattlicher Bäume, Buchen und Eichen, gefällt werden müssen. Eine besonders kahle Stelle des Waldes, die infolge der Brennstoffnot entstanden ist, soll mit Eichen wieder aufgeforstet werden.

*

Gegen das unsinnige Bieten bei solchen Gelegenheiten hatte ein Hofbesitzer im Kreise Fallingbostel ein probates Mittel. Der uneigennützige Mann ließ die Kauflustigen ihre Gebote abgeben. Wenn es ihm genug war, trat er hervor und sagte, mehr wolle er für das betreffende Holz nicht haben. Dadurch kam auch mancher kleinere Mann zu einem Fuder Holz. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch die Stadt Herford in Zukunft keine Auktionen mehr veranstaltet, sondern einen anderen Weg des Absatzes der städtischen Hölzer beschreitet, um die ungesunde Preisbildung nicht zu fördern.

= **Auszeichnung.** Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Unteroffizier August Pauck, Blothoerstraße Nr. 109, nachträglich verliehen.

= **Umsatzsteuer.** Die Frist zur Abgabe der Umsatzsteuererklärung läuft am 31. Januar ab.

= **Die Tariferhöhung bei der Eisenbahn.** Die bereits angekündigte Erhöhung des Güter- und Personentarifes auf der Eisenbahn wird nach Abschluß des Tarifvertrages am 1. März 1920 in Kraft treten. Der Aufschlag auf die bisherigen Fahrpreise dürfte danach mehr als 50 Prozent ausmachen.

= **Ausschmückung des Bahnhofes.** Die Bahnsteige unseres Bahnhofes erglänzen in frischem heimatlichem Tannengrün, mit dem die Pfeiler geschmückt sind. Guirlanden schwingen sich von Pfeiler zu Pfeiler. Der Schmuck gilt unsern aus französischer Gefangenschaft heimkehrenden Kriegsgefangenen, denen auch Herford ein „Willkommen“ entbieten will als ersten äußern Beweis, daß die Heimat ihrer lang vermißten Söhne nicht vergessen hat.

= **Die Neuregelung der Baukostenzuschüsse.** Die neuen Bestimmungen über die Gewährung von Beihilfen aus Reichsmitteln zum Bau neuer Wohnungen sind im Zentralblatt für das Deutsche Reich enthalten. Es handelt sich dabei sowohl um eine allgemeine Regelung als auch insbesondere um die Errichtung von Bergmannswohnungen. Der wesentliche Inhalt der allgemeinen Bestimmungen ist folgender: Statt der verlorenen Baukostenzuschüsse werden in Zukunft zunächst unverzinsliche Darlehn als Beihilfen zu den Herstellungskosten neuer Wohnungen an Privatpersonen, Bauvereinigungen, Gemeinden und Gemeindeverbände gewährt werden. Als höchst zulässige Wohnungsfläche für die Berechnung des Darlehns sind 70 Quadratmeter vorgesehen. Das Reich gibt einen festen Zuschuß für das Quadratmeter Wohnungsfläche. Grundsätzlich sollen sich die Gemeinden mit mindestens einem Drittel des Reichsdarlehns beteiligen. Nach Fertigstellung der Wohnung setzt die Gemeinde die Gesamtherstellungskosten fest. Nach 20 Jahren wird der Wert des Hauses endgültig festgesetzt.

= **Die Bank für Handel und Industrie** hat in Bielefeld eine Niederlassung eröffnet.

= **Die moralische Wirkung der Grenz-Spende.** Das „Korrespondenzblatt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“ schreibt zu den Volksabstimmungen in Schleswig, Ost- und Westpreußen: „Es handelt sich nicht bloß darum, rein ziffernmäßig eine möglichst hohe Stimmenzahl aufzubringen, sondern in vielleicht noch höherem Grade um die moralische Wirkung. Es kann ruhig gesagt werden, daß hier noch einmal um das Ansehen des deutschen Volkes gerungen wird. Zeigt sich bei dieser Abstimmung Flauheit und Gleichgültigkeit, so ist das für die Entente ein sicherer Beweis, daß sie dem deutschen Volke auch fernerhin alles bieten kann.“ Aufgabe der Grenz-Spende ist es, für eine aussichtsvolle Durchführung der Abstimmungen die finanzielle Grundlage zu schaffen. Ohne diese Grundlage wird der Ausgang der Abstimmungen sehr zweifelhaft. Darum kann auch die moralische Bedeutung eines Erfolges oder Mißerfolges der Grenz-Spende nicht hoch genug veranschlagt werden.

= **Torfvorkommen.** Auf dem Füllenbruche haben sich Torfvorkommen gefunden. Wie uns Herr Tödtmann mitteilt, ist eine Probe des Torfes von dem Chemischen Laboratorium für Tonindustrie Prof. Dr. H. Seeger in Berlin geprüft worden. Nach dessen Attest beträgt der Heizwert von 1 Gramm lufttrockenem Torf 2885 Gramm-Wärme-Einheiten, was als ein günstiges Ergebnis der Untersuchung zu bezeichnen ist.

s. **Fünfter Bleek-Abend.** Seinen fünften literarischen Dichterabend widmete Herr Julius Bleek dem großen Lyriker und Novellisten Detlev v. Liliencron. In seinen einführenden Worten wußte Herr Bleek den Zauber der Persönlichkeit Liliencrons, die auf den Vortragenden selbst gewirkt hat, eindrucksvoll zu schildern. Als einen Schmachflecken für das deutsche Volk mußte er es bezeichnen, daß dieser wahrhaft bedeutende Dichter es nötig hatte, in den kleinen Provinzstädten seine Dichtungen vorzulesen, um sein Dasein fristen zu können. Eifrige Versenkung in Liliencrons Werke könne die Teilnahmlosigkeit seiner Zeitgenossen wenigstens zum Teil wieder gut machen. So anziehend und herzerfrischend er den Menschen Liliencron schilderte, so treffend wußte Herr Bleek aus den Werken des Dichters sein Schaffen hervortreten zu lassen. Einen breiten Raum in Liliencrons Dichten nehmen die Kriegsschilderungen ein — hat er doch die Kriege 1866 und 1870 als junger Offizier mitgemacht —, die zu den ergreifendsten Zeugnissen heißester Vaterlandsliebe gehören. Liliencron dem Lebensbejaher war der zweite Teil des Abends gewidmet. Wundervoll frisch wirkten u. a. „Das Gewitter“, ferner „Die Spieluhr“ und „Festnacht und Frühgang“ in Bleeks trefflicher Rezitation — um nur einiges aus dem Programm zu nennen. Eine köstliche Charakterisierungskunst zeigte er in „Die Musik kommt“. Doch das muß man gehört und gesehen haben, wie prächtig Herr Bleek den Schellenträger, den Herrn Hauptmann, die Herren Leutnants, dann die Grenadiere — „und dann die kleinen Mädchen“ vorzuführen wußte; eine Wiederholung blieb dem Künstler nicht erlassen. Der Abend war wiederum ein voller Erfolg.

= **Oeffentliche Versammlung.** Die allgemeine Ortskrankenkasse lädt für heute nachmittag 5½ Uhr Arbeitgeber und Mitglieder zu einer öffentlichen Versammlung ein, in welcher der Geschäftsführer Schmidt über den Ortskrankenkassentag in Leipzig Bericht erstatten wird.

= **Spielvereinigung.** Der Verein hält am Donnerstag im Vereinsheim die Jahresversammlung ab.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Oetinghausen, 24. Jan. Die Wohlfahrtsgesellschaft des Tabakgewerbes (Sitz Hannover) teilt mit, daß sie sich veranlaßt gesehen habe, die Bekanntmachungen vom 7. Dezember 1918 betreffend Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Tabakarbeiter, sowie vom 12. April 1919 betreffend anderweitige Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse der Tabakarbeiter mit Wirkung vom 1. Januar 1920 außer Kraft zu setzen. Nach dieser Bekanntmachung ist die einschränkende Bestimmung, wonach in den Zigarrenfabriken nicht länger als 36 Stunden wöchentlich gearbeitet werden darf, aufgehoben. Wirksam wird jetzt die Vereinbarung, die am 28. November 1919 in Berlin getroffen ist. Es kann also an Orten, an denen keine Arbeitslosigkeit in der Zigarrenindustrie herrscht, acht Stunden täglich gearbeitet werden. Wenn ein Unternehmer wegen Tabakmangels gezwungen ist, den Betrieb zu schließen oder Arbeitskräfte zu entlassen, und dieser Rohstoffmangel durch eine gegen die behördlichen Verordnungen verstoßende Mehrverarbeitung von Tabak entstanden ist, ist der Unternehmer verpflichtet, seine Arbeiter bis zu dem Zeitpunkt voll zu bezahlen, bis zu welchem der Tabak entsprechend den Verarbeitungsvorschriften der Reichsbehörde oder der Detag zur Versorgung des Betriebes hätte ausreichen müssen. Die Entscheidung darüber, ob eine unzulässige Mehrverarbeitung oder ein Verstoß gegen die Verordnungen vorliegt, steht der Detag zu, deren Entscheidung endgültig ist. Betriebseinschränkungen, die durch höhere Gewalt entstehen, fallen nicht unter die Vorschrift. Es erhalten nunmehr die Akkord- und Stundenlohnarbeiter bei einer Arbeitszeit von 36 Stunden wöchentlich 480 v. H. der Normal-, Friedens- bezw. Mindestlöhne. Wird acht Stunden täglich gearbeitet, dann beträgt der Lohn 430 v. H. Tage- und Wochenlohnarbeiter erhalten immer, ganz gleich, ob sechs oder acht Stunden täglich gearbeitet wird, 330 v. H.

Amt Enger.

Enger, 26. Jan. Die Deutsche demokratische Partei (Ortsgruppe Enger) hat beim Kreisausschuß des Landkreises Herford den Antrag gestellt, in die Preisprüfungskommission auch Vertreter der Kleinhändler zu wählen, und zwar je 1 Vertreter der Schnittwaren- und Lebensmittelbranche und der in Frage kommenden Handwerkerberufe.

Amt Spenge.

Spenge, 23. Jan. Man schreibt uns: Wie eng Deutschnationale und Deutsche Volkspartei mit einander verquickt sind, hat sich kürzlich hier gezeigt. Die beiden Rechtsparteien hatten zu einer Feier am 18. d. Mts. gemeinsam eingeladen. Gegen eine gemeinsame Kundgebung wäre nichts einzuwenden, wenn man alle übrigen Parteien dazu auch aufgefordert hätte. Das ist aber nicht geschehen. Die beiden Rechtsparteien wollten vielmehr unter sich sein. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich beide möglichst schnell verschmelzen würden. Unterschiede bestehen zwischen beiden schon längst nicht mehr. Es würde also lediglich zur Gesundung unseres politischen Lebens beitragen, wenn sich die Deutsche Volkspartei einfach der Deutschnationalen Volkspartei anschließen würde, deren Anhängsel sie so wie so in den Parlamenten heute ist.

r. **Spenge,** 27. Jan. Der erste unserer Landsleute, die seit Jahren in gallischer Kriegsgefangenenschaft geschmachtet haben, ist bereits zurückgekehrt. Es ist Hermann Kronsbein. Herzlich willkommen!

Stadt Bünde.

Bünde, 24. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Anstellung eines Polizei-Oberwachtmeisters und zweier Polizeiwachtmeister zugestimmt. Als neuer Sparkassenrendant wurde der Sparkassen-Assistent Glaß aus Düsseldorf in Aussicht genommen.

Bünde, 26. Jan. Die Deutsche demokratische Partei (Ortsgruppe Bünde) veranstaltet am Mittwoch abend im Hotel Schierholz eine Mitgliederversammlung, zu der auch liberal gesinnte Nichtmitglieder willkommen geheißen werden. Herr Dr. Müller-Bielefeld wird über die allgemeine politische Lage sprechen. Für Sonntag, den 8. Februar, nachmittags, hat Herr Abg. Kuhle-Herford einen Vortrag zugesagt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	27. Jan. Geld	27. Jan. Brief	26. Jan. Geld	26. Jan. Brief
Holland . . . 100 Gulden	4196	4204	2497½	2502½
Dänemark . . . 100 Kronen	1698½	701½	1199	1201
Schweden . . . 100 Kronen	1996	2002	1374	1376
Norwegen . . . 100 Kronen	1848	1853	1269	1371
Schweiz a. . . . 100 Franken	1796	1802	1139	1201
Wien (altes) . . . 100 Kronen	30,97½	31,02½	—	—
Budapest . . . 100 Kronen	31,97½	32,02½	23,47½	28,52½
Prag . . . 100 Kronen	95,15	95,25	82,40	82,60
Spanien . . . 100 Pesetas	18,48	18,58	—	—

*

Börsenstimmungsbild.

dd. **Berlin,** 27. Jan. (Eig. Bericht.)

Der Beginn der heutigen Börse war insofern eine Enttäuschung, als die Rekordkurse, die an den drei börsenfreien Tagen im freien Verkehr auf den neuen starken Rückgang der Mark erzielt worden waren, sich in vielen Fällen nicht aufrecht erhalten ließen. Immerhin sind gegenüber den letzten amtlichen Kursen sehr starke Kursbesserungen zu verzeichnen. Die Börse nahm vielfach Realisationen vor, weil sie sich durch die Krediteinschränkung der Banken und durch die scharfen Rückgänge an der letzten Wiener Börse beunruhigt sah. Am Montanaktienmarkt sprangen Rombacher gegenüber den letzten amtlichen Kursen um 35. Prozent, Bochumer um 20 Prozent, Phönix, Harpener und Luxemburger etwa um 10 Prozent, Gelsenkirchener um 5 Prozent, Laurahütte um 15 Prozent in die Höhe. Am Markte für Schiffahrtswerte waren Deutsch-Australier 9 Prozent höher, Paketfahrt 2 Prozent, Norddeutscher Lloyd 4 Prozent. Dagegen schwächten sich Hansa um 6 Prozent ab. Sehr bedeutende neue Käufe waren in Anilinwerten zu bemerken.

Die Kriegsanleihe notierte unverändert 77½. Außerordentlich starke Kurserhöhungen waren bei den ausländischen Renten zu bemerken. So zogen 4½prozentige Mexikaner um nicht weniger als 200 Prozent auf 700 Prozent an. Stark gesucht waren ferner lombardische Prioritäten, mazedonische Prioritäten und Griechen. In der zweiten Börsenstunde machte die Befestigung weitere Fortschritte. Am Kassaindustriemarkt war das Geschäft so wild, daß die Kursregulierung überaus große Schwierigkeit machte. Rekordkurse sind am Devisenmarkt zu verzeichnen. Die Devise Holland, deren letzte amtliche Notierung 2497 gewesen war, stieg auf 4196. Das deutsche Zwanzigmarkstück wurde mit 430 a 450, zuletzt a 475 bezahlt. Der Silberbarren mit 2900. Tägliches Geld 4½ Prozent.

T.U. **Berlin,** 28. Jan. (Drahtmeldung.) In der Angelegenheit des Tarifvertrags der Versicherungsangestellten faßte der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin folgenden Schiedsspruch: Die vom Arbeitsminister verfügte allgemeine Verbindlichkeit des Vertrags dehnt dessen Wirksamkeit auf alle Fachgenossen aus. Die Allgemein-Verbindlichkeitserklärung hat aber nicht die Bedeutung, daß der inzwischen angekündigte Vertrag in einzelnen Bestimmungen zeitlich über den abgelaufenen Termin hinaus verlängert wird.

Die bayrische Industrie vor einer Katastrophe.

München, 26. Jan. Infolge der Kohlennot befindet sich die bayerische Industrie in höchster Notlage. Am bedenklichsten ist der drohende Stillstand der bayerischen Hochofenwerke in Amberg und in Rosenberg, von denen die ganze bayerische Eisenindustrie abhängt. Die für den Ausbau der Wasserkräfte besonders wichtige Zementerzeugung ist nahezu ganz unmöglich geworden. Alle Zementwerke liegen seit längerer Zeit still. Die Eisenindustrie leidet vor allem an dem vollständigen Ausbleiben von Qualitätskoks und Qualitätskohle. Die Gasindustrie ist infolge des ungenügenden Einlaufens aus Böhmen gezwungen, für einen erheblichen Teil des Monates stillzuliegen; die keramische Industrie kommt in der nächsten Zeit vollständig zum Stillstand, wenn nicht rechtzeitig böhmische Steinkohle eintrifft. Die Lage der Hofer Textilindustrie ist sehr schlimm.

Das Vaterland über die Partei!
Hilf deutsches Land erhalten!
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postscheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW52

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter STEFFI mit dem Rechtsanwalt Herrn DR. HANS GOLDSTEIN aus Berlin beehren sich anzuzeigen

Richard Weinberg u. Frau,
Gertrud, geb. Wartenberg.

STEFFI WEINBERG
DR. HANS GOLDSTEIN
Verlobte.

Breslau 18, Gabitzstr. 195. — Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Familien Hanke, Behrendt u. Marhenke.

Spielvereinigung.

Am **Donnerstag** findet im großen Saale unseres Vereinsheims am Bergertor die

Jahres-Versammlung

statt. Wir bitten sämtliche aktiven und passiven Mitglieder dringend um ihr Erscheinen. Auch die früheren Mitglieder aus 1914 sind willkommen. Versammlungsbeginn pünktlich 8¼ Uhr.

Tagesordnung:

1. Rückblick und die Ziele im neuen Jahr.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl der Vereinsleitung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Arbeiterinnen (auch Auswärtige) zum Weidenschälen stellen ein
Carl Bock & Co.

Evang. Vereinshaus.

Freitag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr

Gr. volkstümliches Konzert des gesamten Städt. Orchesters.

Leitung: Städt. Kapellmeister Heinrich Müller.

Karten im **Vorverkauf** im **Vereinshaus** 1.— M.,
an der Abendkasse 1.50 M.

Kaufe laufend jedes Quantum zum Selbstverbrauch:

Altblei sowie Geschirrzinn

zu Tagespreisen.

August Kersting, Triebenstraße 16, Fernsprecher 716.

Bekanntmachung.

Allen Personen, welche beabsichtigen, Bauland zu erwerben, wird empfohlen, vor dem Ankauf sich schriftlich beim Magistrat zu erkundigen, ob Aussicht besteht, daß für Bauten auf dem betreffenden Grundstück die Bauerlaubnis erteilt wird und welche Bedingungen gegebenenfalls an diese geknüpft werden. Anstelle der Eingabe kann diese Anfrage auch in Form eines Protokolls auf dem Bauamtssekretariat niedergelegt werden. Auf etwaige nur mündlich erteilte Auskunft kann keine Rücksicht genommen werden.

Auch wird ersucht, zur Vermeidung von Zeitverlust und Weiterungen die Baugesuche so einzureichen, daß sie nach Form und Inhalt den Anforderungen der Baupolizei-Verordnung und den Bestimmungen über die Baustoffbewirtschaftung entsprechen.

Bei der Abnahme der Bauten haben sich ferner wiederholt grobe Verstöße gegen die Vorschriften der Baupolizei-Verordnung herausgestellt, deren Abstellung oft peinliche Verlegenheiten, gegebenenfalls auch Verluste für Meister und Bauherren, verursacht. Die Interessenten werden daher dringend ersucht, auch beim Bauen sich genau an die bestehenden Bestimmungen zu halten.

Herford, den 9. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Billiges Fleisch

kann man Plantox (Extract, Würze und Würfel) nennen. Für eine [illegible] zügliche Kraftbrühe, eine kräftige Suppe, ein würziges, gehaltvolles [illegible] richt braucht man kein Fleisch; wer sparen und doch gut kochen will, verwende Plantox, das beste Friedenserzeugnis. Erhältlich in jedem Kolonialwarengeschäft. Herstellerin Paraguay-Fleischextract-Gesellschaft m. b. H. Hamburg-Bremen.

Brennholz

rein Buche, sowie **Mischholz** (Buche, Eiche, Birke), alles gesunde Ware, in Ofenlänge geschnitten, laufend jede Menge lieferbar. Für **Bäckereien u. Großverbraucher** direkt ab Waggon zu Vorzugspreisen.

Heinrich Wilke, Kohlenhandlung,
Diebrockerstr. 8. Fernruf 489.

Prinz Kuckuck
Harakiri
Misericordia
Der goldene See
Nachtasyl
Wahnsinn
Der Ritualmord

Benzin- oder Petroleumfaß

fassend 100 Liter, sucht zu kaufen

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wer verkauft eine festsitzende **Glucke**?
Angeb. erbeten unter Nr. 55[illegible] an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Speiseaufzug und groß. Dauerbrenner noch gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg. unter Nr. 5591.

Eine gut erhaltene **Pumpe** zu verkaufen.
Petersilienstraße [illegible]

Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle

höchstmöglichste Preisbewertung durch

Gebr. Isringhausen, G. m. b. H.
Bielefeld, Herforder Straße 48.
Telefon 1366.

Neue u. gebrauchte **Pianos, Flügel, Harmoniums** sind noch in grosser Auswahl vorrätig. Freie Lieferung zu bequemen Bedingungen, auch gegen Kriegsanleihe.

Roth & Junius,
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
HAGEN W. Bahnhofstr 29
2. Fabrik Berlin S 42.
Gold. Ausstellungspreis
Kgl. Pr. Staatsmedaille

Bettnässen
Abhilfe sofort.
Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Sanitas-Depot **Halle a. S.**

Bettnässen
wird **sofort** beseitigt. Jedermann erhält kostenlos Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München, Schwanthalerstr. 43/A.

Junges **Mädchen**
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, zu sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. u. Angabe über bisherige Tätigkeit unter Nr. 5549 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Jüngeres, gebildetes, evangl.
Mädchen
sucht zum 1. April Aufnahme in besserer Familie zur Erlernung des Haushalts.
Angebote unter Nr. 5590 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Wirtschaftshilfe
für einige Stunden am Tage gesucht. Meldungen möglichst vormittags bei
Frau Wessel, Hermannstr. 6.

Junger Mann wird zu sofort als
Haushälter
gesucht.
Altstädter Apotheke.

Mehrere **Gesellarbeiter** sowie geübte **Arbeiterinnen** sofort gesucht
Karl Eikmeyer,
Korbmöbelfabr. Stiftbergstr. 16.

---

2 tüchtige
Büglerinnen
für Damengarderobe sucht
Färberei F. Tunkel.

Suche für sofort je einen tüchtigen
Maschinentischler und Lohntischler.
Aug. Schmidt, Nachf.
Möbelfabrik
Credenstraße 30.

Für mein Kolonial- u. Manufakturwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern m. gut. Schulbildung als
Lehrling.
G. Ottensmeyer,
Oeynhausen.

Mehrere jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
zum Besenbinden **gesucht**
Eikmeyer & Hilden,
Stiftbergstraße 16.

Wir suchen für einen Bezirk in der Neustädter-Feldmark sofort einen
Zeitungsboten.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Fleißige, geübte
Arbeiter u. Arbeiterinnen
zum Einziehen von Schrubbern gegen hohen Akkordlohn sofort gesucht. **W. Meyer & Co.,** Salzuflerstr. 119.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zu sofort oder 1. April gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf erbittet
Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel
Elverdissen b. Herford.

Getragener
Militärmantel
mit Schaffell gefüttert zu verkaufen. Nachzufr. unter Nr. 5580 in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche stille Beteiligung an
Möbelfabrik
mit Mk. 100 000.— und mehr
Angebote unter Nr 5565 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu mieten gesucht. Angeb. unter No 5589 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schaukel- od. Liegestuhl
sowie einige
Legehühner,
gleich welcher Rasse, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 5527 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Täglich Brennholzverkauf
rein Buchen
Hartholz, Mischholz,
in Ofenlänge geschnitten.
Prima **Buchen-Bäckerholz**
1 Mtr. lang hat zentner-, fuder- und waggonweise abzugeben
Kohlenverkaufsstelle G. m. b. H.
Ecke Steinstr. u. Kreishausstr.

Achtung!
Schirm-Reparaturen
werden **schnell ausgeführt**
bei **G. Hildebrandt**
Schirmmacher,
Herford, Clarenstrasse 9.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, sowie
sämtliche Felle
kauft laufend zu Tagespreisen.
Produktenhandlung Friedr. Schaminsky,
Hollandstr. 27.
Jede Menge wird abgeholt

---

25 Kilogramm fein
Spirituslack
abzugeben.
Böker & Henning.

Papierabfälle
kauft
Joh. Heinr. Wessel,
Hermannstraße 6.

Zur Hausschlachtung
sämtliche Sorten prima gesalzene
Rinder-Därme
F. Behring, Waltgeristr 95.

Altes Gold und Silber
kauft stets zu höchsten Preisen
H. Schlüter, Juwelier,
(Fernruf 325).

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige in der Abteilung der „Kleinen Anzeigen" (Gelegenheits-An- u. Verkäufen, Stellengesuchen und -Angeboten, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Vermietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grundstücks- und Hypothekenmarkt, vermischten Gesuchen) mit **30 Pfg.** in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abteilungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachbezahlt wird. — Einsendung in Briefmarken zulässig. Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden. Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar bezahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. — Schluß der Anzeigenannahme für die Gutscheinanzeigen 8 Uhr vormittags.
Herforder Zeitung.

Hoffmann's Brust mit Eichenholzgeist
bernstein verdünnt
5-fach stark, geruchlos mit Kophwasch-Tabletten
Packung f. eine Kur ausreichend M. 3.75 Vorzugspackung M. 6 nur in rotgelben Kartons in Apotheken und Drogerien.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Donnerstag, den 29. Januar, mittags von 12 Uhr an im Bürgerverein:

3 Bettstellen mit Matratzen, 3 Küchenschränke, 1 Fliegenschrank, 6 Wirtschaftstische, 1 Sofatisch, 1 Plüschsofa, 2 Kleiderschränke, 2 Nähmaschinen, 2 Kochmaschinen, 1 Kinderbettstelle, 14 Stühle, 1 Waschmaschine mit Wassermotor, 1 Liegestuhl, 1 Gartentisch mit 4 Stühlen, 1 Vertikow, 1 Chaiselonque mit Decke, 1 Teppich, 1 Spiegel mit Konsolschrank, 2 Rohrstühle, 3 Oefen, 1 Damenfahrrad, 1 goldene Herrenuhr, 2 Tresen und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator, Hollandstr. 49.

Aufruf!

Das Elend der Bevölkerung Wiens ist unbeschreiblich. Besonders die Kinder sind in großer Not. Viele von ihnen sind schon an Hunger und Entbehrung gestorben. Tausenden droht das gleiche Geschick, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird. Die beste Hilfe besteht nicht in Geldspenden, sondern in liebreicher Pflege. Die Reichszentrale für Heimatdienst beabsichtigt, notleidende reichsdeutsche Kinder aus Oesterreich auch in der Provinz Westfalen bei Familien unterzubringen, die sich zur Aufnahme solcher Kinder bereit erklären.

Indem wir uns in den Dienst dieser Sache stellen, bitten wir, alle diejenigen, die eines dieser Kleinen für einige Zeit bei sich aufnehmen wollen, möchten sich — wenn möglich, bis zum 1. Februar — unter genauer Angabe der Adresse melden bei Frau Oberbürgermeister Busse, Amthausstraße 1a, oder bei Herrn Pastor Richter, Neustädter Kirchplatz.

Der Vaterländische Frauenverein,
Zweigverein Herford.

Tagesordnung
für die
am Freitag, den 30. Januar 1920, 5 Uhr nachmittags
stattfindende
Stadtverordneten-Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Lindemann.
2. Wahl des Vorstehers, des stellvertretenden Vorstehers und des stellvertretenden Schriftführers.
3. Wahl des Stadtverordneten-Ausschusses.
4. Mitteilungen.
5. Vorlagen des Magistrats betreffend:
   a) Angliederung einer Obersekunda an die Realschule für das Rechnungsjahr 1920.
   b) Gründung einer Einwohnerwehr.
   c) Erhöhung der Hundesteuer.
   d) Verlängerung der Geltungsdauer der Gewerbesteuerordnung vom 17. März 1914 bis zum 31. März 1921.
   e) Aufhebung der Fluchtlinie der F—D-Straße.
   f) Aenderung der Fluchtlinie der O-Straße.
   g) Gründung eines Unterstützungsfonds für Lehrpersonen an den höheren Schulen, an der Mittelschule und an den Volksschulen.
   h) Gewährung von Gehalt an die Lehrpersonen der höheren Lehranstalten in Krankheitsfällen.
   i) Bewilligung von Mitteln für die Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlge in der Schule Wilhelmsplatz.
   k) Erhöhung der Kleidergelder für die Polizeibeamten für das Rechnungsjahr 1919.
   l) Bewilligung der Kleidergelder für einen Boten.
   m) Erhöhung der Vergütung für die Veröffentlichung der städtischen Bekanntmachungen in den Zeitungen.
   n) Bewilligung von Mitteln für die Veränderung der Heizungsanlage in der Badeanstalt.
   o) Bewilligung einer Unterstützung an die notleidenden österreichischen Städte.
   p) Niederschlagung der Umsatzsteuer des Gärtners Kunst.
   q) Abnahme der Rechnung der Straßenneubaukasse für das Rechnungsjahr 1917.
   r) Abnahme der Kämmereikassenrechnung für das Rechnungsjahr 1917.
   s) Abnahme der Rechnung der Stadtsparkasse für das Rechnungsjahr 1918.

Herford, den 24. Januar 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Horst